Frühjahr 2024 beim Futterbau: Extreme Entwicklungsunterschiede

(Dr. Edmund Leisen, AG Öko-Futtersaaten; Sebastian Glowacki, Landwirtschaftskammer NRW)

Kurz: Auswinterung, später Herbstschnitt, Ausdauer, Nässe und in den letzten Wochen Wärme führten zu extremen Entwicklungsunterschieden.

Kennworte: Luzerne, Rotklee, Sorten, Ausdauer

Die Begehung von Flächen in unterschiedlichen Regionen der letzten Tage zeigt, dass es in diesem Frühjahr extreme Wachstumsunterschiede gibt. Auf leichten und von Nässe nicht betroffenen Böden können zwischenzeitlich bei Kleegras bis zu mehr als 30 dt/ha an Trockenmasse stehen. Kein Wunder, denn Februar, März und auch die letzten Wochen waren überdurchschnittlich mild. So wurden in den letzten Tagen auch auf einem eher kalten Standort in der Rhön (Jahresdurchschnittstemperatur 4,9 °C) Temperaturen von um die 20 °C gemessen. Die Wachstumsbedingungen entsprechen in dieser Höhe etwa dem Mittel der letzten 11 Jahre. Dagegen ist das Wachstum auf kalten, nassen Böden auch in milden Lagen, so am Niederrhein, noch sehr verhalten mit teils erst um die 5 dt/ha Trockenmasse. Nachfolgend einige Eindrücke:

Fehlender oder niedrige Anteile von Klee/Luzerne – Wo liegen die Ursachen?

In diesem Frühjahr gibt es Futterbestände mit wenig oder sogar ohne Leguminosen, andere enthalten dagegen viel Klee oder Luzerne. Die Kenntnis, wo die Ursachen liegen, kann helfen, Qualität und Ertrag in Zukunft besser zu steuern:

- **Auswinterung**: Besonders betroffen davon sind Bestände, die vor Winter nicht ausreichend entwickelt sind oder Mischungen mit nicht ausreichend winterfesten Sorten. In diesem Winter haben einige Flächen über Wochen unter Wasser gestanden. Teils sind dadurch alle Leguminosen ausgefallen, weniger betroffen waren Weiß- und Rotklee. So auch auf dem linken Bild mit einer Grünlandneuansaat. Luzerne zeigte sich mal wieder am empfindlichsten. Bei günstigen Witterungsbedingungen können die Luzerne-Pflanzen auf dem rechten Bild noch einen ertragreichen Bestand bilden.





- **Zu geringe Ausdauer der eingesetzten Sorten**: Es gibt Sorten, die sich über Jahre im Bestand halten und andere, die schon nach 1 – 2 Jahren im Ertragsanteil zurückgehen. Bei einem Sorten- und Mischungsvergleich in der Eifel befinden sich in 2 Mischungen nur noch wenig Rotklee und Luzerne. In der einen Mischung sind zu wüchsige Gräser enthalten (Welsches Weidelgras, Bastardweidelgras), sowie bei uns nicht empfohlene Rotkleesorten. Diese Rotkleesorten hatten sich in Versuchen als weniger winterfest erwiesen (nächste Seite, linkes Bild, rechte



Seite). Bei der Luzerne sind es italienische Sorten, die bei uns nicht geprüft wurden (linkes Bild, linke Seite). Mischungen mit empfohlenen Luzernesorten und den weniger wüchsigen Gräsern Lieschgras und Wiesenschwingel enthalten dagegen die gewünschte Leguminosengras-Zusammensetzung (rechtes Bild). Beide Grasarten haben eine langsame Jugendentwicklung, so dass die sich ebenfalls langsam entwickelnde Luzerne nicht verdrängt wird. Wo die Luzerne kräftig wird, werden die Gräser verdrängt.



- **Tiefer, später Schnitt im Herbst:** Im letzten Herbst wurden einige Bestände noch mal spät geschnitten, damit sie nicht zu hoch in den Winter gingen. Bei Luzerne hat sich das je nach Standort sehr unterschiedlich ausgewirkt. Nebenstehende Bilder aus Mittelgebirgslage der Eifel (7 °C Jahresdurchschnittstemperatur) zeigen, dass auf Teilflächen die Luzerne vollkommen ausgefallen war. Wenige Meter daneben wurde der Bestand nicht spät geschnitten und entwickelt sich gut.





- **Große Wachstumsunterschiede im Bestand**: Auch in einem an sich gut entwickelten Bestand in den Niederlanden, der nach dem Schnitt Anfang Oktober im Herbst nicht noch einmal geschnitten wurde, gibt es enorme Wachstumsunterschiede, wie nebenstehende Bilder zeigen. Es sind schon weit entwickelte Pflanzen mit 50 cm Wuchshöhe vorhanden, einzelne Pflanzen treiben allerdings auch erst aus dem Wurzelstock aus.





Luzerne war ausdauernder als Rotklee

Umfangreiche Bonituren vor 20 Jahren hatten gezeigt, dass die meisten Rotkleearten sich nur wenige Jahre halten. Auf leichten Böden ging der Anteil oft schon nach einem Hauptnutzungsjahr zurück, vor allem bei Anlage als Untersaat. Luzerne konnte dagegen länger durchhalten und das auch auf Standorten, die nach alter Lehrmeinung nicht luzernefähig sind. Das zeigen auch die diesjährigen Bonituren eines Mischungsvergleiches auf einem 20er Sandboden im Münsterland. Zu Beginn des 5. Hauptnutzungsjahres waren in der Luzernegrasmischung noch bis zu 60 % Luzerne im Aufwuchs vorhanden (je nach Teilfläche 25 bis 60 %). Im ehemaligen Rotkleegras stand dagegen waren nur noch 1 % Rotklee enthalten.

Münster den 20. April 2024